

Dienstag, 19. Oktober 2010

Über Ostholstein sind die Zugvögel unterwegs in ihre Winterzuflucht. Manche von ihnen sind wackere Non-Stop-Flieger. Sie schaffen 4.000 Kilometer am Stück. Landen werden sie erst am Ziel. Andere sind Bummler. Sie machen Pausen, um sich zu stärken. Oder um auf besseres Wetter zu warten, auf eine gute Thermik, neuen Auftrieb für den Segelflug.

Horst Grümbel aus Malente ist Ruheständler, Anfang 60, und auch er liebt das Innehalten, wenn er unterwegs ist. Mit Wetterjacke und Pilgerstab durchwandert er seine zweite Heimat Ostholstein. Der gebürtige Westfale kam vor 25 Jahren in die Holsteinische Schweiz, hatte Stationen, Wege und Umwege hinter sich, die ihn auf ganz unterschiedliche Weise geprägt haben, persönlich, im Beruf und im Glauben. "Nicht umsonst spricht man vom 'Lebensweg'", sagt Horst Grümbel. Unterwegs zu sein ist für ihn *das* Kennzeichen überhaupt für menschliches Leben.

Die Liebe zur Natur und zum Wandern hat sein Opa in ihm geweckt, der sonntags mit ihm spazierenging. Einmal hat er ihm gezeigt, wie man mit einem Taschenspiegel in ein Vogelnest schauen kann.

Gewandert ist Horst Grümbel später auch im kirchlichen Dienst viel, mit jungen Erwachsenen in Lappland, mit Männern und Frauen in den Alpen, mit Familien auf Bornholm. Vor 20 Jahren entdeckte er das Pilgern. Er hatte gerade die Männer- und Familienarbeit im Kirchenkreis übernommen.

"Das Pilgern hat mich begeistert", sagt er, "Naturerlebnis und geistliche Tiefe, die Gemeinschaft, die Schweigezeiten, das Unterwegssein mit einem Psalm, das Gebet in einer der wunderbaren Kirchen hier." An der Taufkapelle von St. Johannis in Neukirchen bei Malente macht er gern Halt. Sie ist in den Turm der 850 Jahre alten Feldsteinkirche eingebaut. "Wie eine Höhle", sagt er, "hier spüre ich, dass ich in Gott geborgen bin."

Ur-Sehnsucht des Menschen. "Wohl dem, der sich als Kind geborgen fühlte", sagt Horst Grümbel. Auch als Erwachsener braucht er diese Erfahrung: an einem besonderen Ort, zu einer besonderen Zeit. Nachmittags kocht er sich oft Tee und zieht sich in seine Meditations-Ecke zurück. Stille, ein Gebet. Dann immer wieder: Shalom – innerlich gesprochen im Rhythmus des Atems. Sha-lom – Frieden. Darin schwingt vieles mit: Glück, Wohl, Ruhe. Neben einem Stein brennen zwei Kerzen. Der Stein stammt von einer der Freizeiten auf Bornholm – die schöne Erinnerung leuchtet mit: bergender Raum im Alltag, helle, wärmende Zuflucht an grauen Tagen.

"Für manchen kann das in dieser Jahreszeit auch ein gutes, bergendes Buch sein", sagt Horst Grümbel, "oder gemeinsam mit Freunden zu kochen oder ein ausgedehnter Spaziergang." Sein Blick wandert zum Pilgerstab. – Und draußen ziehen die Wildgänse über den Himmel.